

den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO wie zwischen allen europäischen Staaten ausgehen, die weitere Spannungsschritte fördern. Seine Realisierung wäre ein historischer Baustein, auf dem weiteres Vertrauen wachsen kann - Vertrauen, das nötig ist, um auch bei anderen Waffenarten Abrüstungsergebnisse zu erzielen. Vor allem, um auf jenem Gebiet voranzukommen, auf dem bisher noch die größten Probleme bestehen; dem der strategischen, der Weltraum- und konventionellen Waffen.

Ihre radikale Reduzierung bzw. ihr Verbot sind lebenswichtig, weil erst damit weitgehend die atomare Bedrohung von der Menschheit genommen und eine friedliche Zukunft für sie zur Realität wird, weil erst dann jene finanziellen Mittel für die Lösung solcher Menschheitsprobleme wie Hunger, Schutz der Umwelt, Analphabetismus und Unterentwicklung frei werden.

Die Hoffnungen, die an ein Abkommen über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen geknüpft werden, sind also groß. Aber ebenso groß können die negativen Folgen sein, wenn es den imperialistischen Hochrüstungsposteln gelingen sollte, die Möglichkeiten für diesen Abrüstungsschritt zunichte zu machen. „Das würde nicht nur den Abrüstungsprozeß wesentlich erschweren, möglicherweise zum Scheitern bringen, sondern auch jene imperialistischen Kräfte ermuntern, die gewillt sind, die Schleusen für neues Wettrüsten mit dem Ziel der Erlangung militärstrategischer Überlegenheit und Hegemonismus zu öffnen.“ So charakterisierte der Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des ZK der SED die Gefahren. Deshalb ist es so bedeutsam, daß die Sowjetunion mit ihrem Vorschlag für eine globale doppelte Null-Lösung die ins Stöcken geratenen Abrüstungsverhandlungen in Genf wieder in Schwung gebracht hat.

Indem die Sowjetunion bereit ist, auch jene restlichen 100 Sprengköpfe auf Mittelstreckenraketen zu verschrotten, die ursprünglich noch in ihrem asiatischen Landesteil stationiert bleiben sollten und auch in Asien wie in Europa die operativ-taktischen Raketen mit einer Reichweite von 500 bis 1000 Kilometer zu beseitigen, ist eine Vielzahl von Vorwänden, mit denen die USA in den letzten Monaten die Ausarbeitung eines Abkommens zu erschweren versuchten, der Boden entzogen. Hinfällig ist damit die Stationierung von Pershing-Raketen in Alaska. Mit nichts mehr sind die ursprünglichen Vorhaben der

### UdSSR-Vorschläge sind konstruktiv und flexibel

Wir haben, so sagte der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse vor der Abrüstungskonferenz in Genf, „alles von uns Abhängige getan und alles beseitigt, was die Erreichung eines Abkommens auf der Grundlage einer doppelten globalen Null-Lösung<sup>1</sup> behindern könnte. Wir haben die Bedingung zurückgenommen, die nuklearen Kräfte Englands und Frankreichs einzubeziehen. Wir betrachten die Fragen der Mittelstreckenraketen getrennt vom Problem der strategischen und der Weltraumrüstungen, obwohl wir es vorziehen würden, sie im Komplex zu behandeln. Wir befürworten die vollständige Beseitigung der Mittelstrecken- und operativ-taktischen Raketen in Europa.“

Die Sowjetunion klammert auch die sogenannten US-amerikanischen Forward Based Systeme aus, das heißt, die vor allem in Großbritannien und der BRD stationierten Kernwaffenträgerflugzeuge mittlerer Reichweite und an der Westküste Europas auf See stationierten Mittelstreckenraketen. Die Sowjetunion rechnet nicht die nukleare Präsenz der USA in Südkorea, auf den Philippinen und auf der Insel Diego Garcia auf — in der Erwartung, daß diese nicht weiter ausgebaut

USA zu rechtfertigen, die Pershing 2 in Systeme kürzerer Reichweite umzuwandeln und die bisher landgestützten Cruise Missiles auf See zu stationieren. Leichter wird sich auch der Kontrollmechanismus zur Überwachung vereinbaren lassen, weil die Einhaltung einer totalen Beseitigung einer Waffenart viel unkomplizierter zu überwachen ist, als ein Abkommen mit Ausnahmen. Eingedenk all dieser Tatsachen dürfen die US-amerikanischen Sprengköpfe der 72 Pershing-la-Raketen, die in der BRD stationiert sind, kein Hindernis sein, zu einer Vereinbarung zu gelangen.

wird. Sie verfißt konsequent die Konzeption einer doppelten Null-Lösung, bei der sie eine viel größere Zahl von Raketen abbauen wird als die USA.

Diese Kompromißbereitschaft der Sowjetunion zeigt, wie sehr sie an substantiellen Abrüstungsvorschlägen sowie Abrüstungsverträgen interessiert ist. Die antikommunistische Lüge von der Bedrohung aus dem Osten ist immer schwieriger an den Mann zu bringen.

Nachdem die UdSSR ihre Bereitschaft zur Abrüstung erneut in eindrucksvoller Weise demonstriert hat, kommt es nun auf die Haltung der USA-Administration an, auf ihre Bereitschaft zum Entgegenkommen, auf ihre ernsthafte und konstruktive Arbeit an einer entsprechenden Vereinbarung. Allein davon hängt es ab, ob ein Durchbruch bei den Verhandlungen in Genf möglich sein wird. „Wer der Welt von morgen eine Chance geben will, der muß der Welt von heute den Einstieg in die Abrüstung ermöglichen.“ Diese Worte von Erich Honecker machen deutlich, an welchem Wendepunkt der Entwicklung der Welt wir heute stehen.

Werner Flach  
Hauptabteilungsleiter  
im Institut für Internationale Politik  
und Wirtschaft der DDR